

Neue Akademie soll junge Leute und frischen Wind bringen

Was Kanzlerin und Präsident in Berlin können, hat man auch in Suhl drauf. Die Parteien laden in diesen Tagen zu Neujahrsempfängen ein. Nach den Linken gaben sich nun die Sozialdemokraten die Ehre.

Von Olaf Amm

Suhl – Ein bisschen Metropolengefühl lässt sich Suhl nicht nehmen. Was früher die Ballsaison war, sind heute die Neujahrsempfänge. Die Suhler SPD hatte am Dienstagabend ins erste Haus am Platz, dem Hotel Thüringen, eingeladen. Ein paar Tage zuvor war die Partei Die Linke im Kultkeller Vampir, die Suhler Christdemokraten werden am Freitag an gleicher Stelle folgen.

Ganz so elegant wie bei einem vornehmen Ball geht es natürlich nicht zu, aber die Stimmung ist gelöst. Man präsentiert sich, plaudert miteinander und knüpft Kontakte über Grenzen hinweg. Mit Polit-Dekoration sparten die Sozialdemokraten. Man möchte ins Gespräch kommen und niemanden verprellen. Die Parteien bieten bei den Empfängen

mehr den Rahmen und kommen für Häppchen und Getränke auf.

Mit der politischen Konkurrenz versteht man sich in Suhl zumindest privat ganz auskömmlich. Die Linken waren genauso gekommen wie CDU, FDP und Freie Wähler. Selbst Katastrophenschutz, Stadtwerke und Jobcenter zeigten Gesicht, genauso wie der Oberhofer Bürgermeister. Wer die Stadt mitgestaltet und Verantwortung trägt, tummelte sich im Saal gemeinsam mit vielen Suhler Sozialdemokraten.

Wer bezahlt, bestimmt die Musik, heißt es so schön und so wurden den 100 Gäste erst ein paar offizielle Reden als Vorspeise serviert. „Zwischen ihnen und dem Buffet stehe nur noch ich, sagt in der Küche Bescheid, dass es auch ein Frühstück werden könnte“, rief die SPD-Bundestagsabgeordnete Iris Gleicke in den Raum und hatte die hungrigen Lacher auf ihrer Seite. Zuvor sprachen schon der stellvertretende SPD-Ministerpräsident Christoph Matschie, die Suhler Kreisvorsitzende Judith Csutorka und die Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Karin Müller.

Die Suhler Sozialdemokraten sprachen naturgemäß über die Herausforderungen in der Stadt. Mehr junge Leute, mehr Familien und Wohnangebote passend zum Lebensalter



Mit einem tiefen Blick in die Augen des stellvertretenden Ministerpräsidenten werden die Wünsche für Suhl vorgetragen. Die Sozialdemokraten Karin Müller, Judith Csutorka, Iris Gleicke und Christoph Matschie (v.l.).

stehen ganz oben auf dem Wunschzettel. Und weil doch schon die Prominenz aus dem Landeskabinett und aus dem Bundestag so locker mit im Raum war, machte es Judith Csutorka gleich konkret: „Die Ansiedlung

einer Berufsakademie oder höheren Bildungseinrichtung wäre wichtig, das würde frischen Wind in die Stadt bringen!“ Karin Müller legte den Finger in eine aktuelle Wunde. Mit dem neuen kommunalen Finanzaus-

gleich des Landes werde Suhl weiter benachteiligt und könne Ausgaben und Einnahmen wie schon im Vorjahr nicht in Einklang bringen. Suhl, so Karin Müller, biete viel für das gesamte Umland an, müsse aber alleine

dafür zahlen. Das international bekannte Schießsportzentrum müsse deshalb in den Sportstättenzweckverband Oberhof. Die Stadt brauche mehr Geld für die Sanierung maroder Straßen und Gehwege. „Wir wollen mehr Geld dafür, aber ob wir es bekommen, ist fraglich“, sagte sie. Die Eon-Millionen, sollte das Geschäft überhaupt zustande kommen, müssten zuerst zur Schuldentilgung eingesetzt werden. Beifall im Saal.

Christoph Matschie stieg mit Komplimenten ein: „Es ist immer wieder schön, nach Suhl zu kommen!“ Danach kam ein dickes Lob für das Saxophonensemble der Musikschule, die den musikalischen Rahmen um die Reden legte. Es folgte Wahlkampfretorik, denn so langsam müssen sich auch Spitzenpolitiker für die Bundestagswahl im Herbst 2013 warm reden. Neujahrsempfänge sind eine gute Bühne dafür, was bei allen Parteien ähnlich ist. Gerechtigkeit, Mindestlohn, Landeshaushalt und Gebietsreform wurden angerissen. Iris Gleicke hob noch auf die gescheiterte Rhön-Trasse, die Notwendigkeit eines Lückenschlusses bei der Werra-Bahn und auf die Energiewende ab. Das Publikum war zufrieden und widmete sich danach dem Hauptanliegen: Einfach mal entspannt miteinander reden.